I.N. 89929

180

Hochgeehrter Herr Intendant! Emil Claar!

Empfangen Sie hiermit meinen innigsten Dank für die so gefällige vorläufige Zurücksendung der zwei Manuscripte „Richard Vernont" und „Die Macht der Wahlverwandtschaft". Ihren mir eingehändigten Brief sehe ich mit höchstem Interesse entgegen.

Ich hatte die beiden Manuscripte bedürft, weil ich ganz unvorgesehener Weise plötzlich von einem hiesigen fürstlichen Hause die Einladung erhielt, in seinem Salon vor einem aus hohen und höchsten Personen bestehenden Zuhörer-Kreise im October und November einige dramatische Vorlesungen zu halten und hiezu meine eigenen neueren Dramen zu wählen.

Aus den mir zurückgesendeten Manuscripten habe ich mit großer Freude ersehen, daß das eine davon, – Richard Vernont, – von Ihnen bezeichnet, und zwar sehr aufmerksam, gelesen wurde. Ich glaube daß dieser socialen Tragödie bei tüchtiger Besetzung der Titelrolle sowie der Julie und dort Ihnen nur wohl ein durchgreifender Bühnenerfolg

Köberle, Georg. Dramat. Schriftst. n. 1819.

zu prognosticiren sei, trotz des sehr ernsten Inhalts. –
Das von Ihnen, wie mir scheint, noch nicht gelesene „Macht der Wohlgewandtheit" ist ein heiteres mit manchen komischen Scenen ausgestattetes Schauspiel. Ebenso auch das Ihnen noch nicht vorgelegene „Frauen-Ideal."

Letzteres Stück wurde, wie ich Ihnen schon früher mittheilte, bereits von Baron Hofmann für das hießige Hofburgtheater in Aussicht genommen. Die anderen beiden Stücke habe ich Hofmann noch gar nicht mitgetheilt und werde es vorerst auch noch nicht thun. Leider muß Hofmann auch die Aufführung von „Ein Frauen-Ideal" noch einige Zeit verschieben, weil Frau Janisch, für welche die Hauptrolle bestimmt ist, krank darnieder liegt und in den nächsten Monaten schwerlich die Bühne wird betreten können.

Sollten Sie, hochverehrter Herr Intendant, in der Lage sein, das eine oder andere von meinen Dramen noch für diese Winter-Saison gütigst berücksichtigen zu können, so ersuche ich, – und dies ist der Zweck vorliegender Zeilen, – hiermit höflichst, mir dies in kurzen Worten freundlichst anzeigen oder durch Ihren Herrn Bibliothekar anzeigen lassen zu wollen. Ich werde dann so rasch als möglich Abschriften besorgen und Ihnen die Manuscripte der drei in diesem Briefe genannten Stücke binnen kürzester Frist

WIENER STADTBIBLIOTHEK

zu gefälligen Disposition einsenden, dabei
gänzlich Ihrem eigenen Ermessen überlassend,
nach welchen von den Arten zunächst zu greifen
Sie für passend erachten werden.

Gefälliger kurzer Rückäusserung entgegen
sehend, bitte ich den Ausdruck der vorzüglichsten
Hochachtung und aufrichtigsten Verehrung zu
genehmigen, mit dem ich zeichne als

Ew. Hochwohlgeboren

Wien, III Ungargasse 22
den 10ten Octbr. 1881

ganz ergebenster
Dr. Georg Köberle

WIENER STADTBIBLIOTHEK